

\*

# Landesmedienkonferenz CORONAVIRUS

Redigierte Live-Mitschrift

26.11.2020

Organisiert durch:

ÖSDV – Österreichischer SchriftdolmetscherInnen-Verband



Erstellt von: MMag. Agnes Tauscher, Caroline Zwanzleitner

Der vorliegende Text ist die redigierte Version der Live-Mitschrift, und ist als das Ergebnis einer flüchtigen mündlichen Darbietung zu verstehen, bei der die Schriftdolmetscher/in/nen nur stark eingeschränkte Möglichkeit der Korrektur hat/haben. Für Vollständigkeit und Richtigkeit kann daher keine Garantie übernommen werden.

Trotz des Korrekturdurchlaufs können Mitschriften Fehler enthalten, sei es durch Fehler der Sprechenden oder durch Fehler der Dolmetschenden. Darüber hinaus können Passagen, die in der Live-Situation verständlich waren, in Schriftform ohne Kontext wie Mimik, Gestik oder Präsentationsfolien unverständlich werden.

Bemerkungen und Nebengeräusche, die sich nicht direkt auf die Veranstaltung beziehen, werden in der Live-Situation angeführt, in der Mitschrift aber entfernt, außer der/die Sprecherin bezieht sich auf diese. Die vorliegende Mitschrift ist urheberrechtlich geschützt und als solche nur für den internen Gebrauch bestimmt. © 2020 Tauscher, Zwanzleitner

## **Landesmedienkonferenz Coronavirus – 26.11.2020**

(Hr. Raffl) Einen schönen guten Nachmittag aus dem Pressesaal im Landhaus 1 in Bozen. Herzlich willkommen zur abschließenden Pressekonferenz des Projektes "Südtirol testet". Die Aktion endete gestern mit einer überwältigenden Teilnahme durch die Südtiroler Bevölkerung. Wir wollen zurückblicken, aber vor allem vorausblicken, welche Maßnahmen auf Grundlage der Ergebnisse und Analysen getroffen werden.

Ich begrüße die Zuschauerinnen und Zuschauer, die via Zoom und YouTube zugeschaltet sind. Ich begrüße natürlich auch die Vertreterinnen und Vertreter der Presse. Und natürlich am Podium Landesrat Thomas Widmann, Generaldirektor Florian Zerzer um Projektleiter Patrick Franzoni.

Wir beginnen jetzt mit der Pressekonferenz in deutscher Sprache, ab 14:00 Uhr wechseln wir dann in die italienische Sprache. Die Journalisten können, wie es schon gute Tradition ist, via Zoom ihre Fragen stellen oder sich direkt einbringen. Ich werde die Fragen dann an das Podium weiterleiten. Damit beginnen wir und ich übergebe das Wort an Landesrat Thomas Widmann.

(LR Widmann) Dankeschön und einen schönen guten Tag. Die Testaktion war wirklich ein riesiger Erfolg und die Teilnahme hat alle unsere Erwartungen, und ich denke auch Ihre, absolut übertroffen! Die Teilnahme von über 350.000, danach werden wir die genaue Zahl bis heute nennen, zeigt uns eine unglaubliche Eigenverantwortung unserer Südtiroler Bevölkerung.

Danke an alle Südtirolerinnen und Südtiroler, die das möglich gemacht haben. Das ist nicht selbstverständlich – Sie haben Solidarität und Verantwortung bewiesen! Mit "Südtirol testet" haben wir ein Projekt umgesetzt, das für Südtirol in dieser Form einmalig war. Es hat noch nie ein Testprotokoll, einen flächendeckenden Massentest dieser Art gegeben. Es war gleichzeitig unsere letzte und einzige Chance, selbst aktiv zu werden und die Lage wieder in den Griff zu bekommen.

Das Contact Tracing ist aufgrund der hohen Infektionszahlen in dieser Form nicht mehr möglich gewesen. Und jetzt haben wir wieder eine Situation, eine Fotografie der Situation des Infektionsgeschehens. Das ist uns gelungen. Dass nun auch Experten das Projekt zu gutheißen und es bereits Nachahmer gibt, zum Beispiel Österreich und auch anderen Regionen in Europa, bestätigt uns, einen Schritt in die richtige Richtung getan zu haben.

Auch wenn er mutig war ist er zum Glück dank der Bürgerinnen und Bürger zum Erfolg geworden. Wir haben einen Paradigmenwechsel eingeleitet, indem wir vom anfänglichen und nur symptomatischen Testen auf ein Schnellverfahren mit Antigentests umgestellt haben und

somit auch Asymptomatische identifizieren konnten. Auch das hat uns gestern die internationale Expertenkommission, in der verschiedene Experten von Boards nationaler Einrichtungen dabei sind, bestätigt.

Das ist ein Paradigmenwechsel, der einfach einen Schritt weiter darin ist, Infektionsketten zu identifizieren und zu unterbinden. Das breite und schnelle Testen mit Antigentests ist auch die richtige Antwort auf ein hohes und diffuses Infektionsgeschehen. Am Anfang haben wir durch das Contact Tracing immer gewusst, wo die Infektionsherde sind. Zum Schluss, vor dem Lockdown, haben wir es nicht mehr gewusst. Jetzt wissen wir es wieder. Wir haben wieder eine Fotografie.

Seit Beginn der Pandemie kämpfen wir an zwei Fronten: Einmal die medizinische Versorgung, die Krankenhausversorgung, die Prävention und dazu gehört auch ganz klar das Testen. Was das letztere betrifft, haben wir unsere Testkapazitäten immer weiter ausgebaut. Ich erinnere immer wieder: Mit 30 Tests pro Tag sind wir Anfang März gestartet, wir haben auf etwa maximal 1.000 in der ersten Welle aufgestockt.

Mittlerweile sind wir bei einer Kapazität von über 4.000 pro Tag, neben Antigentest usw. Das wird später noch detaillierter ausgeführt. Aber zum Vergleich: Wir haben ungefähr doppelt so viele Tests wie Deutschland im Vergleich zur Bevölkerung, doppelt so viele Tests wie der Rest bzw. der Durchschnitt Italiens pro Bevölkerung und wir sind in Europa im absoluten Spitzenfeld, was die Testungen pro Bevölkerung ausmacht.

Dieses flächendeckende Screening war bislang der Höhepunkt. Mit den daraus gewonnenen Daten werden wir unsere Teststrategie weiter ausbauen, damit diese Momentaufnahme, die wir nach diesem Wochenende haben, auch an Nachhaltigkeit gewinnt. Wie es richtigerweise gefordert wurde, haben wir schon lange geplant, dass nach der Fotografie, nach dieser Momentaufnahme, eine Folgetestung kommt, die heute vorgestellt wird.

Durch die große Teilnahme der Bevölkerung ist es uns jetzt möglich, das Versprechen der Lockerung einzulösen. Das wird heute Nachmittag in einer Regierungssitzung detailliert besprochen, wie diese Lockerung aussehen wird. Die epidemiologische Situation erlaubt uns heute eine Öffnung mit sinnvollen Begrenzungen. Dazu gibt es heute, wie gesagt, eine Sitzung der Landesregierung. Dort wird dann die weitere Vorgangsweise diskutiert.

Die hohe Beteiligung der Bevölkerung an "Südtirol testet" stimmt mich zuversichtlich, dass die Bürgerinnen und Bürger sich auch in Zukunft am Pandemie-Monitoring beteiligen und das wirklich als "ihr" Projekt sehen. Wir haben diese Beteiligung nur dadurch erzielt, dass die

Bürgerinnen und Bürger die Eigenverantwortung übernommen haben, sich selbst am Pandemiegeschehen und an der Eindämmung des Pandemiegeschehens zu beteiligen und einfach mitzumachen. Wir wollen gemeinsam, dass Südtirol nicht zu lange einen Lockdown hat, sondern wir - wenn möglich - mit COVID gemeinsam das normale Leben schaffen. Darauf sind wir auch für die weitere Vorgangsweise angewiesen.

Wir haben ein landesweites Südtirol-Monitoring mit unterschiedlichen, Zufalls-basierten Samples geplant, die jetzt vorgestellt werden, wo Freiwillige notwendig sind. Nähere Details dazu hören sie im Anschluss von Generaldirektor Zerzer. Aber nun das Wort an Patrick Franzoni.

(Hr. Franzoni) Schönen guten Tag. Ich habe jetzt die Ehre und die Freude, die offiziellen Daten bekanntzugeben. Wir haben 362.050 Tests durchgeführt. Das ist eine unglaubliche Zahl. Das kann man so aufteilen: 181.000 der Getesteten waren männlich und 175.000 waren Frauen. D. h., wir haben ein über 80 %-iges Sample der Gesamtbevölkerung, wenn wir sozusagen 90.000 abziehen, durchgeführt.

Dabei haben wir gesehen, dass 259.000 an unseren Teststationen in den Gemeinden durchgeführt wurden, über 20.000 in den Apotheken, 66.000 bei den Ärzten und privaten Einrichtungen und 16.000 bei Ärzten für Allgemeinmedizin und Kinderärzten freier Wahl. Positiv sind 3.619. Das sind asymptomatische Menschen gewesen. Das sind genau die, die wir gesucht haben und auch die, die uns letztendlich in Gefahr gebracht hätten.

Darum muss ich ehrlich sagen, es ist ein unglaubliches Ergebnis! Frauen und Männer waren im Sample wie gesagt ziemlich gleich dargestellt. Bei der Altersgruppe waren mit 26.000 Kindern auch viele Kinder dabei, über 30.000 Jugendliche und der Großteil waren dann Leute ab 20 Jahren bis über 65 Jahre. Durch dieses Tool der Massentests ist es uns gelungen, die Anzahl der Neuinfektionen zu halbieren.

Der R-Faktor, der Replikationsfaktor, mit dem wir gestartet sind, war ca. 1,3 oder 1,4. Heute schon sind wir imstande gewesen, ihn unter 1 zu bringen. Wie man auch so schön von der Presse weltweit und von der wissenschaftlichen Gemeinschaft hört: Das Ziel ist, dass der R-Faktor unter 1 bleibt.

Der Tages-R-Faktor geht heute Richtung 0,5. Wir haben das prophezeit und deshalb die Studie und den Massentest in die Wege geleitet. Das ist aber alles noch keine Garantie. Auch wenn das so bleibt: Wir haben heute immer noch eine wichtige Belegung, eine sehr intensive

Belegung der Intensivstationen mit 40 Patienten und eine Belegung von normalen Krankenhausbetten mit 434 Patienten.

Diese Belastung darf nicht zur Überlastung werden. Auch wenn es derzeit ganz gut aussieht, sehen wir es auch praktisch: Die Krankenhäuser haben wieder ein bisschen Platz gewonnen. Es gelingt uns wieder besser, Patienten aufzunehmen und zu versorgen. Wenn sich da die Menschen nicht an die Regeln halten - an den Abstand, die Handhygiene und an die Maske - kann das ganz schnell wieder anders werden! Danke.

(Hr. Zerzer) Einen schönen guten Nachmittag auch meinerseits und danke an alle, die sich heute die Zeit genommen haben und zusehen. Zuerst darf auch ich mich noch an die Dankesworte von Landesrat Thomas Widmann anschließen. Es war eine wirklich einmalige Aktion an diesem Wochenende. Ich kann Ihnen allen nur ein ganz, ganz großes Dankeschön und Lob aussprechen. Die SüdtirolerInnen haben gezeigt, dass wenn es auf uns, auf dieses Land und die Leute ankommt, dann stehen sie zusammen.

Dazu nur ein ganz kleines Zitat. Viele Skeptiker haben mich am Anfang darauf angesprochen und gesagt: „Ihr wisst schon, dass die Slowakei, als sie diese Aktion gestartet hat, erfolgreich war, weil sie drakonische Maßnahmen angekündigt hat, wenn jemand nicht am Test teilnehmen.“

Diese Möglichkeit hatten wir in Südtirol nicht und deshalb wird es so auch in Südtirol nicht funktionieren. Sie sind Lügen gestraft worden – dank Ihnen, meine Damen und Herren. Denn Sie sind gekommen, Sie sind die Masse gekommen und Sie haben Verantwortung gezeigt. Ich habe mir am Montag erlaubt zu sagen: „Ich bin stolz, ein Südtiroler zu sein!“ Was die Südtirolerinnen und Südtiroler hier bewiesen haben, ist einzigartig. Dankeschön!

Danke natürlich auch den vielen Partnern: Rotes Kreuz, Weißes Kreuz, die Südtiroler Gemeinden, die Freiwilligen Feuerwehren und auch der Zivilschutz, und natürlich auch unserem Projektleiter Patrick Franzoni und unserem Landesrat, der diese Idee und dieses Projekt eigentlich ins Leben gerufen hat. Schön, wie machen wir weiter? Der Erfolg dieser Aktion steht Ihnen zu und gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Erfolg absichern.

Ich betone: Gemeinsam. Wir stellen jetzt vor, was wir auf organisatorische Ebene angedacht haben, was wir ins Feld führen können, wofür wir uns verbürgen können. Funktionieren kann es nur gemeinsam. Wenn Sie die Südtirol-Karte sehen, dann haben wir dort eingeblendet die vielen Punkte, die wir in Zusammenarbeit mit dem Weißen Kreuz und mit dem Roten Kreuz aufgebaut haben, um hier Testungen in großer Anzahl durchzuführen.

Hier geht es in erster Linie um die sogenannten molekularen, die PCR-Tests wie sie landläufig bekannt geworden sind. Diese Testungen ermöglichen uns natürlich eine Grundabsicherung, weil (... akustisch nicht verständlich) heute mehr täglich imstande sind mehr als 2.500 Fix-Testungen in diesen Stationen zu machen und darüber hinaus sehen Sie, dass wir bis zu 300 Testungen zu Hause machen.

D. h., es gibt auch Teams, die zu Menschen, die sich nicht von zu Hause wegbewegen können, hinfahren und die Testungen abnehmen und dementsprechend das Ganze abrunden. Daneben gibt es mobile Stationen. Wenn wir sehen, dass vor Ort ein größeres Aufkommen an positiv Getesteten haben, dann sind mobile Stationen im Einsatz, die in diese Ortschaft, in diese Gemeinde hinfahren und dort separat die Testungen abnehmen.

In Summe kommen wir also auf eine Wochenkapazität von rund 15.000 PCR-Testungen und rund 2.500 Antigenschnelltestungen. Aber dem nicht genug: Wir haben eine große Menge – und dafür möchte ich mich auch bedanken - an Hausärzten und Apotheken, die mitmachen.

Der Südtiroler Bürger hat eine große Auswahl zwischen seinem Hausarzt, den Apotheken, den Teststationen des Südtiroler Sanitätsbetriebes und auch privaten Ärzten, die sich massiv eingeschaltet haben. Sie haben es am Wochenende auch gezeigt und Testungen in Betrieben und für Private durchgeführt und damit das Bild abgerundet. Wir haben eine Kapazität an Testungen, wie es sicher weithin einzigartig ist.

Es ist uns gelungen - und dafür, wie gesagt, ein besonderer Dank an die Hausärzte - als erste Provinz in Italien gelungen, hier die Hausärzte einzubinden. Die Hausärzte haben schon seit langem begonnen, Antigentests durchzuführen. Und die Testungen haben auch den Erfolg gezeigt, wie Thomas Widmann anfangs beschrieben hat. Damit wir diese Allianz mit den Hausärzten und mit den Apotheken auch maximal effizient gestalten können, haben wir als Südtiroler Sanitätsbetriebe beschlossen, neue und vereinfachte Regelungen einzuführen.

Was meine ich damit? Durch die Verfügung des Landeshauptmannes hatten wir ja in dieser Testaktion „Südtirol testet“ das Wochenende einige Spezialregelungen gemacht, die Italienweit noch nicht anerkannt sind. Wir haben jetzt vom Südtiroler Sanitätsbetrieb die Regelung getroffen, dass auch weiterhin jeder, der positiv Antigentest-mäßig aufscheint, also jeder positiv Getestete mittels Antigentest bei Hausärzten oder Apotheken, sofort in eine Isolation, in eine häusliche Isolation versetzt wird.

Damit garantieren wir Effizienz, Schnelligkeit, vor allem auch Klarheit bei den Bürgern. Jeder weiß: Dieser positive Test heißt, dass sich in dieser Phase potentiell ansteckend bin, dass ich

jedenfalls des Virus in mir trage. Das ist ein essenzieller Punkt, den ich nicht oft genug betonen kann, damit wir schnell sind. In dieser Pandemie kommt es darauf an, dass der Mensch nicht zwei oder drei Tage zirkuliert, das Virus verteilt und dementsprechend auch Infektionen weiterträgt.

Das ist also einer der wesentlichen Punkte, die die Regelung zwischen Hausärzten, Apotheken, Südtiroler Sanitätsbetrieb, auch privaten Ärzten maximal wertvoll erscheinen lassen. Was haben wir aber konkret zusätzlich angedacht? In Zusammenarbeit mit Dr. Markus Falch und auch dem Verantwortlichen des ASTAT haben wir uns folgende Szenarien zurechtgelegt: Wir reden von dieser "Südtirol getestet"-Phase 2 und haben etwas Neuartiges angedacht.

Nämlich haben wir ein zufallsgeneriertes Sample ausgesucht, einen repräsentativen Bevölkerungsquerschnitt von 4.000 Menschen, die wir einmal wöchentlich testen wollen. Das ist natürlich auf freiwilliger Basis und auch hier danke ich nochmals den Gemeinden, die ihre Hilfe zugesichert habe. Wir brauchen wöchentlich 500 Menschen pro Bezirk in den acht Bezirken, also insgesamt 4.000 Menschen, die nach einem Zufallsprinzip ausgesucht, von den Gemeinden informiert und angeworben und von uns getestet werden.

Wohlgemerkt, diese Menschen können selbst entscheiden, ob sie zum Hausarzt oder in die Apotheke gehen oder ob sie zu uns in unserer Testzentren kommen – sie haben ein breites Spektrum an Auswahl. Aber die große Kraft und Innovation dieses Elementes, dieses neuen Südtirol-Monitors, wie wir es genannt haben, beruht darauf, dass wir neben dem Contact Tracing, neben dem täglichen Testen, neben den Indikatoren, die wir auf Gemeindeebene verfolgen, auch noch diesen Zufallsindikator haben.

Diesen Zufallsmonitor von 4.000 Menschen. Wir sind auf der 1 %- Ebene, wo ich eine Repräsentativität über ganz Südtirol habe und sehe, ob es irgendwo ein epidemiologisches Aufkommen gibt, wo wir näher hinschauen müssen. Neben diesen 4.000 Menschen, die unter den gesamten Bürgern Südtirols ausgewählt werden, haben wir zusätzlich einen eigenen Schulmonitor angedacht, den wir mit den drei verantwortlichen Landeschuldirektoren besprochen haben.

Dort werden weitere 900 Personen aus dem Schulpersonal zufällig ausgewählt, um mitzumachen und jede Woche getestet zu werden. Wir haben jede Woche ein Sample von 4.900 Menschen, die auf freiwilliger Basis getestet werden. Durch diese zusätzlichen Testungen haben wir einen - ich würde das so formulieren - einen "Rauchmelder-Effekt". Überall, wo

etwas im Gange ist, wo epidemiologisch eine Vorsichtsmaßnahme getroffen werden muss, zeigt uns das dieser Monitor an.

Es wurde, wie gesagt, von Experten abgesichert und mit Experten ausgeklügelt. Kein geringerer als Markus Falch und der Verantwortliche von ASTAT haben uns das gemeinsam ermöglicht. Diese Früherkennung bedeutet für uns, dass bei Auffinden eines Positiven in diesem Südtirol-Monitor, dann wird natürlich nicht nur, wie bisher, das Thema Contact Tracing und genaue Analyse vor Ort gemacht, sondern dann wird auch bei Notwendigkeit ein Screening-Programm vor Ort gefahren.

Die drei Ebenen sind also: Südtirol-Monitor mit diesem Zufallsgenerator, der 4.900 Menschen kontrolliert, zusätzlich das Contact Tracing, die Analyse jedes Mal vor Ort, wenn es genau getroffen hat. Und zum dritten ein Screening-Programm, wo wir sagen: Wenn in irgendeinem Bezirk, in irgendeiner Gemeinde Verdachtsfälle entstehen, sind wir imstande mit der Organisation, wie wir sie am Wochenende gezeigt haben, dass sie auch sehr schnell, agil und unkompliziert eingesetzt werden kann, vor Ort in einer Gemeinde ein Massenscreening in einer Schule, in einem Orts- oder Stadtteil durchgeführt werden kann.

Diese drei Vorsichtsmaßnahmen gepaart stellen eine meines Wissens Einzigartigkeit in Italien und darüber hinaus dar. Das ist unsere Antwort als Sanitätsbetrieb, gemeinsam mit dem Landesrat abgesprochen, um diesen Erfolg, den wir am Wochenende als Grundstein gelegt haben, auch dauerhaft zu machen.

Wenn Sie uns hier helfen, wenn Sie in erster Linie mitmachen – ich denke vor allem an diese 4.900 Menschen, die auf freiwilliger Basis hoffentlich mitmachen - und darauf hoffe ich und das ist auch ein Appell, an alle, die es treffen wird, dass sie uns hier helfen – mit diesem Monitoring, dem Contact Tracing und dieser Analyse vor Ort werden wir eine hohe Sicherheit in Südtirol generieren können, dass eine schleichende Infektionswelle, die uns in der Vergangenheit überrascht hat und eine Phase 2, die sehr schwierig war zu handeln, auch anders gestalten lassen und überwachen kann.

Diese Hotspot-Überwachung, wie wir sie genannt haben, bedeutet, dass wir auf der Grundlage der Indikatoren des Contact Tracing und – wichtig auch, der Indikatoren auf Gemeindeebene--  
- Ich darf erinnern, wir haben das bereits vor einem Monat begonnen, als einzelne Gemeinden zu roten Gemeinden erklärt wurden. Aufgrund von einigen wenigen, aber wichtigen Indikatoren, haben wir die Analyse pro Gemeinde jeden Tag gemacht.



Wenn wir gewisse Grenzwerte überschritten gesehen haben, ein Tagesgrenzwert von drei Promille und ein 14-tägiger Prozentwert von 10 Promille, haben wir dazu aufgrund von fünf Indikatoren das Gemeindegebiet aus eingestuft und es gab dann diese Liste von roten, gelben und grünen Gemeinden. Das hat uns auch schon geholfen, besser zu verstehen, wo müssen wir genau intervenieren, wo gibt es eine mögliche Schwachstelle, eine mögliche Verbreitung von Infektion.

Daneben ein letzter wichtiger Punkt: Wir haben auch flankierende Maßnahmen zu unserer zentralen Testtätigkeit, Überwachungstätigkeit, Präventionstätigkeit definiert. Zum einen sind zu nennen die Abwasser-Analysen, die die Umweltagentur für uns durchführt und analysiert und wir die Auswertung in Zusammenarbeit vornehmen. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, weil Südtirol auch hier sehr innovativ ist und wir sind imstande, auf Gemeindeebene solche Proben zu entnehmen und auch dementsprechend schnell zu analysieren.

Auch das hilft uns genau zu verstehen, was derzeit in dieser Gemeinde los ist. Gibt es hier eine mögliche Schwachstelle? Daneben natürlich die Fortführung der Kommunikationskampagne „Jetzt alle“. Wir haben gesehen, sie hat funktioniert. Sie hat die richtige Botschaft an unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger abgesandt.

Sie ist angekommen, angenommen worden und hat die Menschen in die Testzentren gebracht. Daneben sehr, sehr wichtig auch besondere sektorale Testreihungen, wie wir sie auch im Sommer gemacht haben, beispielsweise mit den Mitarbeitern im Tourismusbereich oder den Mitarbeitern im landwirtschaftlichen Bereich. Und auch wichtig die Allianz mit den Verantwortlichen der verschiedenen Sektoren wie z.B. im Handelsbereich, Industriebereich, wo wir gemeinsam mit ihnen an Teststrategien in großen Betrieben arbeiten, um auch das Risiko in großen Betrieben, wo viele Menschen zusammenkommen, möglichst klein zu halten.

Das ist eine Übersicht über die großen und wichtigen Maßnahmen, die uns als Südtiroler Sanitätsbetrieb verpflichten, mit Ihnen gemeinsam, geschätzte Bürger Südtirols, diese Pandemie versuchen unter Kontrolle zu halten. Dankeschön.

(Hr. Raffl) Ja, vielen Dank, Dr. Zerzer, für diesen schnellen Überblick über die Teststrategien in der Phase 2, womit "Südtirol testet"-Phase 1 sozusagen in diesen Minuten beendet wurde. Die Phase 2 beginnt. Sie haben gesehen, wir planen einen guten Überblick über die reale Infektionslage im Land zu haben, auf verschiedenen Ebenen, dass man praktisch Realtime immer ein detailliertes Wissen hat, wie sich die Infektionslage entwickelt.

Damit kommen wir zu Ihren Fragen, werte Journalistinnen und Journalisten. Ich sehe eine Reihe zugeschaltet. Wer möchte das Eis brechen?

Wenn jetzt niemand fragt, dann habe ich über WhatsApp eine Anfrage von der Austria Presseagentur erhalten, die wir selbst auflösen können: Wieso gibt Patrick Franzoni eine leicht andere Zahl des Ergebnisses "Südtirol testet" durch, als auf der Homepage publiziert ist. Auf der Homepage haben wir mit 20:00 Uhr gestern Abend den Schlusstrich gezogen.

Es können jetzt aber, das haben wir mit den Gemeinden vereinbart, noch einige Daten einfließen, nachgetragen werden, korrigiert werden, richtiggestellt werden. Die Zahl ist in Substanz leicht gestiegen, es sind aber etwas über 360.000. Wir machen dann am Montag, um diesen Nachtrag-Effekt effektiv in Griff zu haben, nochmals einen Abgleich auf der Homepage. Sollten große Sprünge entstehen, dann natürlich schon vorher. Das ist ein kleines Detail, das ich hier richtigstelle.

Und ja, wir haben eine Frage, die ich hiermit vorlese, von Michael (Nachname unverständlich). Könntest du sie vielleicht selbst stellen?

(Journalist\*in) Ja, schönen guten Nachmittag. Hört man mich? Meine Frage wäre: Diese wöchentlichen Tests, die 4.000 bzw. 4.900 Personen. Die werden jetzt zufällig ausgewählt und bleiben dann immer dieselben, die dann getestet werden? Oder werden die dann Woche für Woche neu zufällig ausgewählt?

(Hr. Zerzer) Danke für die Frage, Herr (Name unverständlich). Diese 4.000 Personen sollen über einen Monat lang, also über vier Wochen, die gleichen bleiben. Wir bitten diese 4.000 Menschen, sich vier Tests zu unterziehen, 1 x / Woche. Damit haben wir einen bleibenden Monitor, der als wichtiger Signalmelder dient, ob das in dieser Form ein Risiko in irgendeinem Bereich unseres Gebietes ist.

Dasselbe gilt für die 900 Personen, die aus dem Schulbereich kommen. Auch hier hätten wir jeweils für einen Monat die gleichen Personen genommen. Nach einem Monat würden wir sie wechseln und dementsprechend ist das Sample auch groß genug ausgewählt worden, damit wir in vier Monaten, die bis jetzt angedacht sind, regelmäßig wechseln können und auch Ersatzpersonen haben, falls irgendjemand ausfallen sollte.

(Hr. Raffl) Da ich denke, die Frage ist beantwortet. Gibt es weitere Fragen? Wenn nicht, die Zeit ist fortgeschritten, dann würde ich Herrn Landesrat Wiedmann um zwei abschließende Worte bitten.

(LR Widmann) Was uns besonders wichtig ist: Wir haben heute den Test und die Phase 2 der Tests vorgestellt. Das ist eine Momentaufnahme, eine Fotografie, um dann zu verstehen, wie gehen wir weiter. Ich denke, wir gehen sehr tief weiter, weit mehr als viele andere Regionen, Wir wollen einfach tagtäglich und wöchentlich wissen, wie sich die Situation entwickelt und wo man agieren muss.

Aber vor allem eine Bitte: Einmal ist die Momentaufnahme keinen Freibrief, dass all jene 99 %, die negativ getestet wurden, automatisch für immer "safe" sind. Das ist nicht so. Sie können sich zwei Tage nachher anstecken, Sie können während dieser zwei Tage theoretisch einen schon in sich befindlichen Virus entwickeln und infektiös werden und sich auch irgendwo anders anstecken.

Deshalb immer die Bitte: Denken Sie daran und verhalten wir uns immer so - solange es Corona, das Virus gibt, ohne Impfstoffe und entsprechende Medikamente, dass man sämtliche vorläufigen Griff hat - als ob das Virus wirklich unter uns wäre, als ob jeder von uns infiziert ist. Dann kann es immer noch zu Ansteckungen kommen - im familiären Bereich, im Freundesbereich. Aber wenn sie wenig sind, dann kann das Gesundheitssystem das im Griff haben. Ohne Lockdown. Wenn es zu viele sind, dann kann es nur mehr mit Lockdown, flächendeckenden Testungen oder sonstiges in den Griff zu bekommen sein.

Deshalb bitte die drei Hauptregeln einhalten: Maske, Abstand, Hände desinfizieren. (... akustisch unverständlich) kann Ihnen Patrick Franzoni das x-mal bestätigen. Er ist der Leiter der COVID-Station in Bozen gewesen. Und somit hineingehen und herausgehen, ohne sich zu infizieren. Somit ist es auch im tagtäglichen Leben möglich und wir bitten Sie einfach, diese Eigenverantwortung und dieses Mitmachen, dass wir jetzt bei dieser Massentestung von Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, erlebt haben, dass wir das jetzt auch beibehalten für die nächsten Monate, solange uns das Virus nicht verlässt oder bis wir diese Impfung bekommen.

Dafür danke ich jetzt schon. Danke für das Mitmachen beim Test und so gehen wir auch den gemeinsamen Weg in den nächsten Monaten. Dankeschön.

(Hr. Raffl) Ja, womit wir auf die italienische Pressekonferenz wechseln. Danke für Ihr Interesse im Namen von allen hier im Landespressesaal vom Palais Wiedmann. Ich wünsche Ihnen und uns allen: Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch diesen Winter!